



Grüne Schwarzseher

Auf Panik machen bringt Stimmen: Die Grünen lernten es im Hitzesommer 2003, die Grünen aller Parteien in der Energiewende-Erregung nach der Naturkatastrophe von Fukushima 2011. Die Grüne Partei buhlte deshalb um die Stimmen der Schweizer, indem sie ihnen den schönen Sommer vermieste. Die Glace, die der Wissenschaftler Bastien Girod «kurzfristig gegen die Klimaerwärmung» anbot, brachte allerdings kaum Erfolg, auch nicht die Kampagne mit einer Glace, auf der die Welt als Schoggiüberzug schmilzt. Deshalb dreht die Partei die Wahlwerbung in den schrillen Bereich: Sie nötigt das Parlament, sich in der Session ab nächster Woche «dringend mit dem Klima zu befassen». Und sie fordert vom Bundesrat «eine Zusammenstellung der volkswirtschaftlichen Kosten der Klimaerwärmung und der Wetterextreme». Wie immer, wenn es um Panikmache geht, leugnen die Grünen dabei die Fakten.

Findet die Erderwärmung statt?

«Der Sommer 2015 bricht voraussichtlich alle Rekorde», behaupten die Grünen – mit einem bemerkenswert eng gefassten Horizont. Ihre Behauptung gilt nicht einmal für die Schweiz: In diesem heissen Sommer fielen kaum Hitzerekorde, insgesamt schlug das Thermometer nicht stärker aus als 2003.

Und rund um die Arktis herrschte eine Kälte wie seit zwanzig Jahren nicht mehr.

Das Dänische Meteorologische Institut stellt denn auch fest, das Eis über Grönland habe in einem Jahr um 200 Kubikkilometer zugelegt. Weltweit schrauben die Meteorologen zwar an ihren Daten, um 2015 zum wärmsten Jahr zu erklären. Die Satellitenmessungen, die sich schwerer manipulieren lassen, zeigen aber: Seit mehr als achtzehn Jahren erwärmt sich die Erde nicht mehr.

Droht aufgrund des Klimawandels Unheil?

Die «weltweit katastrophalen Folgen», vor denen die Grünen warnen, zeigten sich in diesem Sommer vermeintlich auch in der Schweiz bereits: Einerseits litten vor allem Ältere unter der Hitze und starben in Einzelfällen deswegen, andererseits richteten Unwetter und Dürren Millionenschäden an. Eine weitere «Zusammenstellung», wie sie die Grünen fordern, braucht es jedoch nicht. Allein aus der Bundesverwaltung liegen schon Tausende von Studienseiten vor, die weissagen, dass in Zukunft aufgrund der Klimaerwärmung Stürme, Dürren oder auch Zecken wüten werden.

Die wenigen Studien zur Vergangenheit zeigen dagegen: Bei den Schäden aufgrund von Naturereignissen gibt es keinerlei Trend –

obwohl sich die Schweiz seit dem 19. Jahrhundert um 1,5 Grad erwärmt hat. Und eine Studie in der führenden Medizinzeitschrift The Lancet stellte kürzlich fest: Bei den untersuchten 74 Millionen Todesfällen **starben die Menschen zu 7,3 Prozent aufgrund von Kälte – und zu 0,4 Prozent wegen der Hitze.**

Tut die Schweiz in der Klimapolitik zu wenig?

Der Beitrag unseres Landes sei □«schlicht ungenügend», schimpfen die Grünen. Ihr Messias ist Präsident Barack Obama, der die USA am Parlament vorbei dazu zwingen will, ihren CO2-Ausstoss bis 2025 um 28 Prozent zu senken. Das würde gemäss den Modellen seines Umweltamtes die Erderwärmung bis 2100 um 0,03 Grad verringern. Die Schweizer stossen pro Kopf ein Drittel so viel CO2 aus wie die Amerikaner, insgesamt ein Promille des globalen Ausstosses – sie zahlen schon jetzt die mit Abstand höchsten CO2-Steuern der Welt.

Die Klimaerwärmung findet also nicht mehr statt. Die Klimakatastrophe zeigt sich nicht. Und die Klimapolitik bringt nichts.

Kein Wunder, dass die Grünen sicherheitshalber noch ein anderes Wahlkampfthema suchen: Sie warnen vor Panikmache wegen des real existierenden Asylchaos.

=====

)* *Anmerkung der EIKE-Redaktion* : Dieser Artikel ist zuerst erschienen in WELTWOCHEN Zürich: Grüne Schwarzseher | Die Weltwoche, Ausgabe 36/2015 | Mittwoch, 2. September 2015 <http://www.weltwoche.ch/>

EIKE dankt der Redaktion der WELTWOCHEN und dem Autor Markus Schär für die Gestattung des ungekürzten Nachdrucks.

=====

Übersicht über WELTWOCHEN – Artikel zur "Klima-Skepsis" seit 2002 :
<http://vademecum.brandenberger.eu/themen/klima-1/presse.php#weltwoche>

=====